SAGLS-Exkursion 2021 ins Neeracherried

Bekannt ist das Neeracherried vor allem als Vogelschutzgebiet. Das ganze Jahr hindurch wird es deshalb hauptsächlich von Ornithologen aufgesucht. Genauso spannend ist es hier aber auch für Naturfreunde, die sich speziell für Libellen interessieren. Dies erfahren alle, die am 26. Juni an der Exkursion der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Libellenschutz SAGLS teilnehmen und sich bei bestem Wetter von einem kompetenten Leitertrio über die verschiedenen lokalen Lebensräume sowie über deren Aufwertung und Pflege orientieren lassen. Alle drei Exkursionsleiter sind Ornithologen, alle kennen sich aber auch bestens mit Libellen aus.

Ziel der Exkursion ist es, die verschiedenen Libellengewässer des Gebietes kennenzulernen und Fragen zu diskutieren, die sich zu Aufwertungs- und Unterhaltsmassnahmen ergeben. Das 100 ha grosse Feuchtgebiet ist ein in weiten Teilen überstautes Flachmoor inmitten einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Kulturlandschaft des Zürcher Unterlandes. Es besteht aus einer glazial geformten flachen Mulde mit Feuchtwiesen, Gebüschen, Baumgruppen, Stehgewässern unterschiedlicher Grössen und Tiefen, Gräben und kleinen Bächen. Praktisch alle Gewässer sind im Rahmen von Aufwertungsmassnahmen künstlich angelegt oder verändert und an einigen Stellen, speziell beim Naturzentrum, direkt zugänglich oder mit Feldstecher zumindest gut einsehbar.

Stefan Heller (oben) ist als langjähriger Leiter des Naturzentrums Neeracherried massgeblich an der Neugestaltung und Pflege der Libellengewässer beteiligt. Walter Leuthold (Mitte) untersucht die Libellenfauna des Gebietes systematisch seit 1989, und Werner Müller (unten), bis vor kurzem Geschäftsführer von BirdLife Schweiz, befasst sich seit einigen Jahren intensiv mit Libellen, insbesondere auch mit der Förderung der lokalen Artenvielfalt im Neeracherried. (Fotos Hansruedi Wildermuth)

Nach kurzer Begrüssung und Orientierung über die Geschichte und die Bedeutung des Neeracherrieds begibt man sich in drei Gruppen getrennt auf einen Rundgang. Erste Station ist das vier Hektar grosse Areal der Saumbachwiesen, auf dem früher Bauschutt abgelagert wurde. Hier sieht es eher nach Grossbaustelle als nach Schutzgebiet aus. Lastwagen, Bagger und Stapel von Spundwandelementen lassen aber erkennen, dass das Gelände völlig umgestaltet wird. Weiher und Tümpel mit unterschiedlichen Flächen und Tiefen wechseln ab mit flachen Erhebungen und spärlich bewachsenen Kiesböden. Eine Spundwand soll verhindern, dass nährstoffreiches Wasser aus dem angrenzenden Saumbach in die neu gestaltete Zone eindringt. Mit der Aufwertung des Gebietes wurde bereits 2013 begonnen, die vierte und letzte Bauetappe ist im Gang.

Im Neeracherried gibt es grosse Bereiche mit offenem Wasser. Um die Verlandung zu verzögern, werden Teile des Geländes von Schottischen Hochlandrindern beweidet. Damit bleiben die Nahrungsgründe für Limikolen erhalten. Hier können sich auch Libellenlarven entwickeln. Zur Zeit dieser Aufnahme am 26.06.2021 liessen sich aus Distanz zwei patrouillierende Männchen der Kleinen Königslibelle *Anax parthenope* ausmachen. (Foto Hansruedi Wildermuth)

Auf dem Gelände der Saumbachwiesen liegt teilweise noch alter Bauschutt und Spundwand-Elemente stehen zum Einbau bereit. In und an den Flachgewässern aus früheren Bauetappen hat sich bereits Vegetation entwickelt. (Fotos Hansruedi Wildermuth)

Vorgesehen ist dabei auch die Möglichkeit, den Wasserstand zu regulieren, um gegebenenfalls der raschen Austrocknung der Flachgewässer entgegenwirken zu können. Einige Flächen sind nach Abtrag des Oberbodens mit Material verschiedener Herkunft standortgemäss begrünt. An den ältesten Gewässern haben sich Binsen und Rohrkolben angesiedelt, und das eingebrachte Gnadenkraut *Gratiola officinalis* ist in Ausbreitung begriffen. Von den Libellen sind es vor allem Pionierarten wie der Plattbauch *Libellula depressa* und der Östliche Blaupfeil *Orthetrum albistylum*, die sich hier eingefunden haben und auch gleich beobachtet werden können. Einige Männchen der Kleinen Zangenlibelle *Onychogomphus forcipatus* nutzen die kahlen Kiesflächen zur Aufwärmung. Das blumen- und insektenreiche Umland ist für Libellen und Vögel ideales Nahrungsgebiet.

Auf dem Weg entlang der Ostgrenze zum Nordrand des Rieds werden die Themen Verbuschung und Neophyten kurz angesprochen. Mit Gegenmassnahmen, teilweise durch Arbeitseinsätze mit Freiwilligen in Handarbeit, wird seit Längerem versucht, die Probleme anzugehen. Zu einem unerwarteten entomologischen Highlight

Auf den trockenen, verdichteten Kiesflächen sonnen sich Männchen von *Onychogomphus forcipatus* (links) und über seichtem Wasser hat ein Männchen von *Orthetrum albistylum* (rechts) an einem Schilfhalm Position bezogen. (Fotos Kurt Räz)

Links: Grabschaufeln und Kiefer der meist versteckt lebenden Maulwurfsgrille *Gryllotalpa gryllotalpa* lassen sich am besten aus der Nähe betrachten. (Foto Simon Wildermuth). Rechts: Hier wird versucht, eine beim Schlupf verunglückte Kleinlibelle zu identifizieren. (Foto Christa Glauser).

kommt es hier, als eine ausgewachsene Maulwurfsgrille *Gryllotalpa gryllotalpa* den Feldweg kreuzt. Das gibt Gelegenheit, das imposante Insekt mit seinen mächtigen Grabschaufeln – in der Hand gehalten – aus nächster Nähe zu fotografieren.

Zweite Station ist der Seegraben, ein begradigter, kaum merklich fliessender Bach, der den weiter nördlich gelegenen Neerersee mit dem Neeracherried verbindet und hier entlang eines Feldwegs gut einsehbar ist. Gleich zu Beginn fallen einige Männchen der Gebänderten Prachtlibelle *Calopteryx splendens* auf, die hier ihre Reviere besetzen und verteidigen. Ebenfalls vertreten sind Spitzenfleck *Libellula fulva* und Kleiner Blaupfeil *Orthetrum coerulescens*. Schon nach kurzer Zeit zeigt sich auch die Zielart des Gewässers, die Helm-Azurjungfer *Coenagrion mercuriale*. Gleich mehrere Männchen, Tandems und Paarungsräder lassen sich in der Ufervegetation beobachten, so viele wie bisher noch nie, wie Walter Leuthold erfreut feststellt. Problematisch für den Bach als Libellenhabitat ist die Eutrophierung durch Düngemittel aus den benachbarten Landwirtschaftsflächen, was dazu führt, dass das Gewässer im Sommer zuungunsten der Libellen stark zuwächst. Es wird diskutiert, inwiefern die

Seegraben. Links: im Idealzustand während der Flugzeit der Helm-Azurjungfer (14.06.2018), Mitte: mit Schilf zugewachsen im Hochsommer (18.08.2019), rechts: nach der Streumahd im Herbst (25.09.2021). (Fotos Walter Leuthold)

Zwei schweizweit seltene und national prioritäre Libellenarten, die sich im Neeracherried fortpflanzen: Helm-Azurjungfer *Coenagrion mercuriale* im Seegraben (links) und Kleine Binsenjungfer *Lestes virens* im Brunnenteich. (Fotos Simon Wildermuth)

bisherigen Pflegemassnahmen – abschnittsweises Ausbaggern im Winterhalbjahr und teilweise Mahd der Ufervegetation im Frühsommer – optimiert werden können.

Dritte und letzte Station ist der sogenannte Brunnenteich, ein Stehgewässer am Nordwestrand des Reservats. Obwohl hier kaum eutrophiertes Wasser zufliesst, breiten sich Schilf und Rohrkolben immer wieder stark aus. Ein Teil des Weihers wurde deshalb kürzlich ausgebaggert. Zur Aufwertung des Gewässers sind zudem einige Fichten gefällt und Büsche zurückgeschnitten worden. In den dicht bewachsenen Stellen des Gewässers entwickeln sich unter anderem die beiden Binsenjungfern *Lestes sponsa* und *L. virens*. Von Letzterer fliegt ein frisch geschlüpftes Exemplar in die angrenzende, kurz zuvor gemähte Wiese, was Anlass zu einer Diskussion über den Schnittzeitpunkt des Grünlands gibt. Da dieses insbesondere den Kleinlibellen als Landhabitat dient, empfiehlt es sich, die Vegetation bis in den Spätsommer stehen zu lassen.

Am Schluss des Rundgangs kommen die drei Gruppen beim Naturzentrum nochmals zusammen. Bei Süssmost und Kuchen, vom Naturzentrum gestiftet, dankt Daniel Küry im Namen der SAGLS den drei Exkursionsleitern für die exklusiv themenbezogene

Der Brunnenteich lädt zum Verweilen ein. Im stärker verwachsenen Teil des Gewässers entwickelt sich die Kleine Binsenjungfer *Lestes virens*. (Foto Simon Wildermuth)

und informative Führung. Ein besonderer Dank geht im Nachhinein an Walter Leuthold für die Exkursionsunterlagen und die schriftliche Zusammenfassung seiner Ausführungen als Grundlage für diesen Bericht. In der Rückschau zeigte sich, dass die 28 Teilnehmenden nicht nur Einblick in die Libellenlebensräume nehmen durften, sondern ganz «nebenbei» dank vieler aufmerksamer Augen auch 25 der 51 im Gebiet Neeracherried nachgewiesenen Libellenarten beobachten konnten. Im Anschluss an die Exkursion nutzen die meisten Teilnehmenden die Gelegenheit, das Naturzentrum mit seiner Ausstellung, den Libellenteichen und den beiden Hides zu besuchen.

Hansruedi Wildermuth

Ein Männchen der Kleinen Binsenjungfer *Lestes virens* will nach dem Jungfernflug fotografisch dokumentiert sein. Wodurch sie sich von den anderen Arten der Gattung unterscheidet, wird anhand von Literatur diskutiert. (Fotos Simon Wildermuth)

Literatur

Heller S. 2002. Naturschutz im Neeracherried. Neujahrsblatt der Gemeinde Neerach 2002. Naturschutzzentrum Neeracherried. 64 S.

Leuthold W. 2009. Libellen (Odonata) im Neeracherried (Kanton Zürich). Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich 154: 121–129.